

Mindelheim und das Unterallgäu

Wenn das Gesicht spricht

Körpersprache Elie Levy erklärt, was Mimik, Gestik und Körperhaltung bedeuten

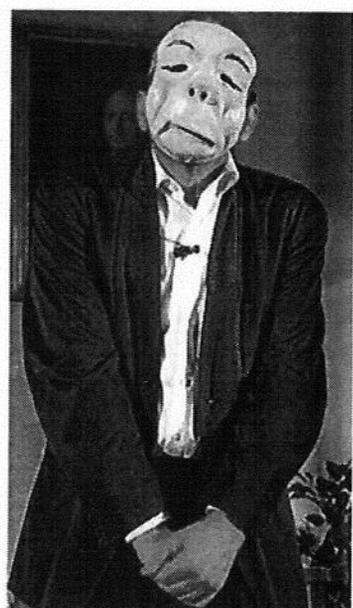
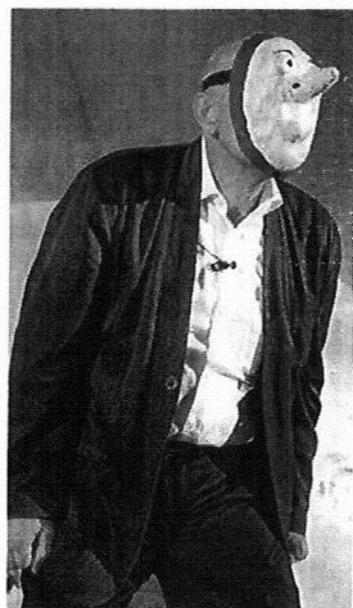
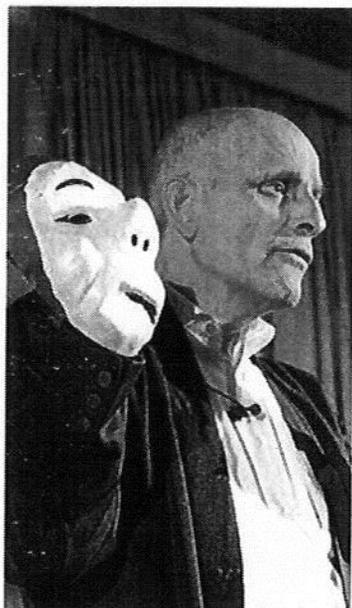
MMER 245

VON MARIA SCHMID

Mindelheim Elie Levy ist Herr von 1000 Variationen einer weltumspannenden Sprache: der Körpersprache. Sein Wissen um instinktive und bewusste nonverbale Kommunikation präsentierte er im Silvestersaal einem interessierten und amüsierten Publikum. Denn die Ausführungen Levys waren so locker und luftig leicht, als sei es das Selbstverständlichste der Welt, seinen Mitmenschen zu begegnen und sich mit ihnen bestmöglich zu verständigen.

Dabei ging es nicht nur um klare Aussagen. Versteckte „Tricks“ kamen zur Sprache, auch wenn dabei kein einziges Wort fiel. Umso mehr war es Elie Levy, der gestikuliert, seine Mimik, seinen Gang, die Bewegung seiner Arme, Hände, Beine, Füße, den Kopf, ja, die ganze Haltung seines Körpers für sich sprechen ließ. Er erläuterte jede seiner Handlungen, um sie verständlich zu machen. Wie er sagte, habe alles eine Bedeutung, doch sei es nicht immer erkennbar, ob die jeweilige Körpersprache auch echt sei. Die Verstellkunst hätten vor allem Schauspieler perfektioniert. Bei ihnen sei nicht immer gleich zu erkennen, ob sie es ehrlich meinten. Bei einem „normalen“ Gegenüber gebe es jedoch deutliche Zeichen. Dabei sei die Haltung des Kopfes ebenso wichtig wie der Blick in die Augen. Würden diese beim Sprechen abgewandt, sei das ein sicheres Zeichen der Lüge.

Es seien vor allem die Augen, die sprechen. Und doch ist es möglich, sich auch hier täuschen zu lassen. Alles hängt miteinander zusammen, alles kommuniziert miteinander. Ist der Kopf vorne oder hinten? Wie ist das Lachen? Ist die Brust hoch, bedeute das immer Macht, so Levy,



Mit verschiedenen Masken und entsprechenden Körperhaltungen verdeutlichte Elie Levy, wie eindeutig Mimik und Körpersprache sind. Auch Tricks kamen dabei zur Sprache. Foto: sid

Kraft und Erfolg beim Mann, bei der Frau Schönheit. Denn es gebe auch immer wieder Unterschiede zwischen Mann und Frau. So würde der Mann gern rechthaberisch breitbeinig auf dem Stuhl sitzen, eine Frau dürfe das nicht.

Und die Hände? Sie sind, so Levy, im Prinzip sehr dominant, es gebe aber Unterschiede. In Norwegen zum Beispiel seien die Hände weniger, im Süden, wie in Italien, sehr stark in Bewegung. Deutschland liege dazwischen. In Japan seien die Hände immer gerade am Körper herunter gehalten. Sie sprächen nie mit. Gestikulierten die Hände zwischen Nase und Gürtel, so sei das grundsätzlich normal, unter der Gürtellinie bedeute das Alarm. Legt das Gegenüber jedoch die Hände aufs Herz, bedeute das Vertrauen.

Für Demonstrationen holte Elie Levy Besucher auf die Bühne. Dabei zeigte er auch einige Tricks, die man bewusst einsetzen kann. Er befragte unter anderem einen festgenommenen Bankräuber, rückte ihm dabei immer näher, legte seine Hand auf dessen Knie, drückte sein Knie zwischen die Knie des Delinquenten, stellte sich schließlich hinter ihn und legte seine Hände auf dessen Schultern, bis dieser unsicher würde und sich immer mehr in Gegensätze verstricken würde, bis er die Tat und seine Kumpel preisgeben würde.

Vieles mehr noch hatte Elie Levy „im Gepäck“, unterhaltsam und so verständlich, dass das Gehörte und Gesehene von jedem erprobt werden kann – auch wenn man nur in den seltensten Fällen einen Bankräuber verhört.

Elie Levy

- Elie Levy wurde in Israel geboren.
- Er ist ein bekannter Künstler, der als Pantomime mehr als 30 Jahre auf deutschen und anderen europäischen Bühnen auftrat. Er kennt die Geheimnisse der nonverbalen Kommunikation.
- 1973 begann er seine Ausbildung in Israel über Sprechtheater und Tanz der Pantomime. Den Körper als wesentliches Ausdrucksmittel stellte er ins Zentrum seines künstlerischen Schaffens.
- Elie Levy lebt seit 1981 in Hamburg. (sid)